

circulum anni Jan. habet dies XXXI' etc. Am Ende: 'Columbe virginis.' Dieses Calendarium festorum ist in S. Gallen geschrieben, da p. 279 S. Gallus von der Hand des Schreibers notirt ist. S. 290: 'In bissextil. ann. VI K. mar.' etc.; S. 291: Embolismus; S. 292: Terminus paschalis; S. 296: 'Versus Notkeri magistri atque medici [diese beiden Prädikate auf Rasur] de termino paschali Quinque polizonis — kalende' (19 Verse, die auch in Cod. 248 p. 61 saec. IX aber ohne Namen stehn und weder bei Canisius, noch sonst gedruckt sind).

12) S. 298 — 353 (s. X — XI). Ohne Ueberschrift. Anfang: 'Kal. Jan. Obitus Liuprandi'; Ende: 'et est obitus Ymmonis monachi.' S. Gallisches Obituarium oder 'Calendarium obituum' laut dem alten Index p. 2, zum Unterschied des vorangehenden Kal. festorum; von Mehrern durch die zweite Hälfte des X. und das ganze XI. Jahrh. fortgeführt. Ein Theil des Juli und das Ende Decembers fehlt mit 2 Bll. hinter S. 327 und 353; die Seiten 342 — 345 (Oktober) sind später eingheftet. Gedr. in St. Galler Mitth. XI p. 29 — 62 und Einl. 8 — 10, von Dümmler und Wartmann.

No. 915 wird als 'Regulae nostrae codex' auch in Ekkehart's Casus Kap. 1 (Cod. 615 p. 63) angeführt. Kurze Inhaltsangabe desselben in St. Galler Mitth. XI p. 1 — 3; vgl. Pertz Archiv IV, 318. Mabillon Vet. Anal. IV, 637.

916. Pgm. 8° maj. (19 $\frac{1}{2}$ und 12 $\frac{1}{2}$ C., in modernem Einband), s. IX; 172 Seiten zu 18 Zeilen (Text) und zu 17 von S. 159 an. Signatur der vordern Hälfte (p. 2 — 158) von I — X. Zwei Codices; der erste in sehr gesperrter Schrift mit hellbrauner Dinte und schwarzen, rothen oder grünen Rubriken; der zweite in dichter mehr gestreckter Schrift mit blasserer Dinte und rothen Rubriken und Anfangsbuchstaben.

1) S. 2 — 159 (Regula S. Benedicti cum versione interlineari germanica). S. 2 — 6: 'Incipiunt capitula' Register über 73 Kapitel, die im Text erst von Kap. 19 an beziffert sind. S. 6 — 10: 'De moribus perfectionis. Fides cum opera. Desiderium cum perseverantia' etc., eine der Praefatio vorausgehende Einleitung; sie fängt mit einer Reihe paarweise zusammengestellter Tugenden an, lässt den Schluss der Praefatio (ergo praeparanda — esse consortes) darauf folgen und schliesst mit den Versen (qui leni jugo — in aeternum), die auch Cod. 917, 4 vorkommen. Diese Einleitung fehlt in anderen Hss., ausgenommen in Cod. 110 p. 538 und in einem römischen, wo sie mit gleicher Ueberschrift, aber verschiedenem Initium erscheint (Sapientia cum arrogantia etc. Wiener Sitz. Ber. Bd. 63 p. 650). S. 10 — 17 die gewöhnliche Vorrede: Auscultate filii, nur ohne den schon vorausgenommenen

letzten Theil. S. 17—157: Der Text der Benediktinerregel in 73 Kapiteln. S. 157—158: 'Equidem b. Pater Benedictus etc. — bis: subter inserta nectuntur.' (Am obern Rande von S. 158 das Wort 'probatio.' Nach Mabillon Vet. Anal. steht diese Probatio in einer jüngern Augsburgerhs. v. J. 1510 vor dem Pönitientiale des Columban, welches letztere somit auch im Cod. 916 gefolgt sein wird, als die Hs. noch vollständig war; es würde demnach zwischen S. 158 und 159 ein Quaternio fehlen.) S. 159 Schlussschrift zur Benediktinerregel in bunten Buchstaben: '— qui secuntur eam. Explicit regula sci Benedicti abbatis.'

Ueber den lateinischen Text siehe Mabillon Anal. vet. IV, 634; Annales I, 143 und 330; und Steinmeyer in Haupt's Zeitschrift XVII p. 431, wo von p. 433—440 die ursprünglichen Lesarten des lat. Texts wiederhergestellt und p. 440—448 die Correkturen jüngern Datums gesammelt sind. Ersterer scheint nur von Einer Hand, letztere sowie die Rubriken von mehreren geschrieben. Die deutschen Glossen wurden nach Steinmeyer von wenigstens drei Schreibern abwechselnd eingetragen. (Vgl. p. 48 und 52 Codicis.) Sie bilden bis p. 48 eine fortlaufende Uebersetzung, kommen dann nur noch vereinzelt vor und fehlen ganz für Kap. 68—73. Vgl. Steinmeyer in Haupt's Zeitschrift XVI p. 131—141 und XVII p. 432—33. Aeltester Abdruck bei Goldast Scriptt. II, p. 94 bis 122 (Ed. 1), aus einer 'vetustissima membrana, quae S. Galli in bibliotheca S. Magni asservatur' (ibid. p. 13), dann von Schilter im Thesaurus I, endlich und am besten von Hattemer Denkm. I, 26—130, mit Einl. 17—25. Der Schriftzug ist weit abgerundeter und der Text viel korrekter als im keronischen Wörterbuch Cod. 911 und deutet auf das angehende IX. Jh.

2) S. 159—166: 'Incipit homelia sci Agustini de die iudicii' (Opp. V, 2 Append. p. 415 Ed. Venet.) und S. 162: 'Dicta sci Agustini' (Canticum psalmodum etc.).

3) S. 166—169: 'Quando volueris confessionem facere' etc. ('Othmarus ad discipulos' laut jüngerer Beischrift am Rande). Gedr. bei Canis. V, 2 p. 896 und Wasserscheben Bussordn. p. 437; dazu p. 60. Verwandt ist die Würzburger Beichte bei Müllenhoff und Scherer Denkm. p. 186 vgl. 490—92.

4) S. 171—172: 'Cotidiana oracio Ego dixi domine miserere mei etc. — bis: fac o domine prosperare' (von jüngerer Hand auf einem beigehefteten Pergamentblatt).

Der Verfassername Kero geht auf J. Metzler († 1639) zurück und die Stelle seiner handschriftlichen Chronik (Cod. 1408 p. 122)

lautet: *Quinquaginta sex patrum, qui Deo sub Othmari abb. ferula militarunt, nomina antiquissimus quidem catalogus in membranis descriptus suppeditaret, sed quia longior forte essem si singulos referrem, illustriores tantum non ex catalogo sed aliunde delegi. Quorum quidem princeps Anafredus etc.* (Anafredus, zweifelhafter Bischof von Konstanz vor Sidonius.) Folgen: Patgoz (Ernährer des gefangenen S. Othmar und zweiter Abt v. Kempten), Waldo und Wolfcoz (Aebte v. S. Gallen). Dann fährt Metzler fort: *Floruit et Kero monachus, qui d. Benedicti regulam in linguam germanicam transtulit, confessionem fidei et expositionem brevem in orationem dominicam fecit circa a. d. 760, exstat hodieque, sed in urbem excidio tempore transportata.* Diese Stelle fehlt zwar in Metzler's Autograph auf dem Stiftsarchiv, steht aber in den von ihm selbst corrigirten und annotirten Copien ebendasselbst und auf der Stiftsbibliothek. Er fügt endlich bei: *Ceterum cum dictorum monachorum omnium nomina desint in catalogo meo supracitato, necesse est dicere, hos omnes (Wolfcozo excepto) ante Othmari ingressum religionis vota edidisse adeoque in monasterio ab Othmaro repertos.* — Diese Angaben hat nun der spätere Kolb († 1762) in seinem *hs. Katalog I p. 367* fälschlich so wiederholt: *Kero habe um 760 gelebt 'ut antiquissimus quidam catalogus testatur'*; und von Hattemer wurde nachher dieser Katalog vergebens gesucht. Metzler verstand darunter, wie aus seinen weitern Anführungen von Professionsformeln (*Ego Flavinus prbr promitto etc. Cod. 1408 p. 124*) erhellt, nichts anders als den *Liber professionum* auf dem Stiftsarchiv (*Class. I Cist. C. 3 B. 56*), wo S. 1—2 die Namen der Mönche unter Othmar (*Audomarus Abb. Flavinus etc.*) aufgezählt sind, zwar nicht 56 wie Metzler sagt, aber doch 54 inclusive Othmar. Ein Kero ist freilich unter ihnen nicht, ebenso wenig als Anafredus und die Uebrigen von Metzler genannten; aber dieser sagt ja selbst, sie fehlen darin, gibt auch die Ursache an (weil sie schon vor Othmar Profess gethan) und bemerkt, er schöpfe seine Nachrichten nicht aus diesem Katalog, sondern anderswoher; woher aber? das ist nicht angegeben. Nur von dem ebenso zweifelhaften Anafredus wird notirt, er sei laut *Hss. v. S. Gallen* und *Wil St. Galler* und nicht *Reichenauer Mönch* gewesen. — Metzler's Angabe, die in seinem Traktat *De vir. illustr. S. Gall.* mangelt, wie die Person des Kero überhaupt, reproducirte nun *Goldast (Scriptt. II p. 13)* ohne Angabe seiner Quelle in folgender Art: *Floruit sub Pipino Karoli M. patre et*

S. Othmaro abbate, quando nimirum ex cella S. Galli instituta abbatia et oblata S. Benedicti regula, quam iste videtur barbaris nec linguae latinae admodum peritis monachis interpretandum suscepisse. (Nach Müllenhoff Denkm. p. 459 datiren solche Uebersetzungen vielmehr aus der Zeit nach a^o 802 d. h. nach Erscheinen der Vorschrift, dass die Mönche 'regulam intelligent.') Es soll noch ein zweites Exemplar der deutschen Benediktinerregel, nebst deutschen Hymnen 'des Kero', einem kurzen Märtyrerbuch u. A. in S. Gallen vorhanden gewesen sein (laut Kolb's Katal. I, 540 und 368. II, 95); dieses sonst unbekannte Msc., auch wenn es noch vorhanden wäre, würde natürlich ebenso wenig als Cod. 916 den Namen Kero's oder überhaupt eines Verfassers darbieten. Vielleicht war es dasselbe, von dem Metzler bemerkt (Chronik p. 247): *Habuit et Barthol. Schobingerus S. Benedicti regulam ab Notkero et Otrifido Wissenburg. germanicae linguae donatam, ut ipse Schobingerus dum viveret perhibebat. Vidi ego opus, sed Notkeri illud esse minime credo.*

Der nicht häufige Mannsname Kero findet sich im ganzen Liber professionum unter sämtlichen Aebten und in allen Professformeln nicht ein einzigesmal; im Catalogus fratrum conscriptorum (einem andern Msc. des IX. Jh. und ff. des Stiftsarchivs) kommt er Einmal vor und zwar von einer Hand des IX. Jh. für einen Weissenburger Mönch; Einmal sodann im Codex Trad. als Testis i. J. 799 (Urk. B. I p. 148) und endlich Einmal im Necrolog Cod. 915 beim Todestag des Markgrafen Kero. Förstemann citirt im Namenbuch als einziges Beispiel für Kero den Goldast II p. 103 (p. 129 der Ed. 1) d. h. das alphabetische Register alemannischer Personennamen. Dies Register hat Goldast nicht aus dem Liber professionum, sondern aus dem Liber frat. conscr. geschöpft, wie seine Beschreibung des Msc. *ibid.* p. 14 zeigt; der Kero daselbst ist also der oben erwähnte Weissenburger Mönch des IX. Jh's. Im Liber professionum gibt es wohl Kerloh (p. 8 und 16), Kerolt (p. 13), Kerh(art p. 20), aber weder Kero noch Gero. Ebenso fehlt der Name in den Registern von Tschudy (Cod. 638 p. 755), von Stumpf (Gedruckte Chronik I p. 172 — 173 Ed. 1548) und von Vadian. Da nun schon die blosse Namensform Kero so überaus selten erscheint, so dürfte es um so schwerer halten, einen Schriftsteller Kero zu entdecken. Letzterer müsste, falls ihn Othmar bei Antritt der Abtei, also i. J. 720 als Professus bereits vorfand, eher schon im 7ten Jh. geboren sein, als erst im 8ten; er hätte

also seinen Abt, der 759 starb, schwerlich lange überlebt und würde die Regel, die um 746 eingeführt ward, zwischen diesen beiden Jahren übersetzt haben. Uebrigens ist es unnöthig, für die Regel wie für das Vocabular (in Cod. 911) einen S. Gallischen Verfasser zu suchen, da beide nicht Originalarbeiten, sondern Abschriften sind; das Wörterbuch gehört einer weitverbreiteten Glossen-Familie an, die auch in Karlsruher und Pariser Hss., sowie in den sogen. Hrabanischen Glossen erscheint, und die Benediktinerregel ist nach neuern Untersuchungen (Haupt's Zeitschr. XVI p. 131 und XVII, 433) ebenfalls aus einer frühern Vorlage geflossen. Ergebnisse solcher Art setzen einen ausgedehnteren Ueberblick des handschriftlichen Apparats und genauere Kenntniss deutscher Sprachgeschichte voraus, als die frühern St. Gallischen Bibliothekare besitzen konnten.

917. Papier 4° s. XV; 326 Seiten geschrieben von P. Gall Kemly, mit Register von Demselben.

1) S. 3—48 (Regula S. Benedicti): 'Prefacio opusculi. Domino reverendissimo et pontificali honore laudabiliter decorato Constancio pape Venerandus regulam s. Benedicti abbatis romensis quam presens continet liber eatenus vestrae beatitudini in arce sancte ecclesie albiensis recondendam pariterque habendam direximus, ut si ququam tempore nos aliter quam in eadem scriptum divinumque inveneritis Monachi vel eciam quilibet Abbas eorum quos Altaripa in monasteriolo nostro adiuvante Domino adunavimus agere temptaverint vestris sententiis vestrorumque successorum coherceantur monitis. Siquidem ante hos paucos annos hoc mecum sanctae memoriae patruo vestro Domino sancto Fibico episcopo ita ut facere debuisset convenerat' etc. (Diese unleserlich und fehlerhaft geschriebene Vorrede ist von Kemly bloß kopirt, nicht selbst verfasst.) Folgt S. 4: 'Ethemoloyia. Monachus greca ethymoloya vocatus est qui singularis' etc. S. 4: 'Argumentum. Qui levi jugo' etc. — bis: 'manet in eternum' (Verse des Abts Simplicius von M. Casino). 'Capitulatio' (73 Kapp.). 'Ausculata fili' etc. (Text der 'Regula S. Benedicti legislatoris nigrorum monachorum' laut Register auf dem Vorsetzblatt).

2) S. 49—136: 'Incip. statuta nigrorum monachorum Benedicti pape duodecimi. Benedictus ep. serv. serv.' etc., mit einem 'Registrum statutorum' am Ende. (Vom J. 1336; gedruckt im Bullarium Cherubini I p. 241 und separat Paris 1519. 8°.)